

war der Verstorbenen ein sehr geschätztes Mitglied des Ausschusses des ...

Der Herr ... gestorben. Die ... von Herrn ...

Der Fall ... in ein noch Stadium getreten. Die ...

— Gipsort. Die ... Wiesbadener ...

— Kleine ... Die ... von ...

— Altbild. 4. Januar. Der ...

— Schierstein. 4. Januar. Der ...

— Frauenstein. 4. Januar. Ein ...

— Hirschheim. 4. Januar. Der ...

— Hirschheim. 4. Januar. Der ...

— Hirschheim. 4. Januar. Der ...

— Hirschheim. 4. Januar. Der ...

— Hirschheim. 4. Januar. Der ...

— Hirschheim. 4. Januar. Der ...

— Hirschheim. 4. Januar. Der ...

— Hirschheim. 4. Januar. Der ...

— Hirschheim. 4. Januar. Der ...

— Hirschheim. 4. Januar. Der ...

— Hirschheim. 4. Januar. Der ...

— Hirschheim. 4. Januar. Der ...

— Hirschheim. 4. Januar. Der ...

der ... Regenfälle ...

4. Mainz, 4. Januar. Abends: 0 m 80 cm ...

Gerichtssaal.

Wiesbaden, 4. Januar. (Stammes.) ...

Der ... Herr ...

Der ... Herr ...

Der ... Herr ...

Der ... Herr ...

Der ... Herr ...

Der ... Herr ...

Der ... Herr ...

Der ... Herr ...

Der ... Herr ...

Der ... Herr ...

Der ... Herr ...

Der ... Herr ...

Der ... Herr ...

Der ... Herr ...

Der ... Herr ...

Der ... Herr ...

Der ... Herr ...

Der ... Herr ...

Der ... Herr ...

Wien, 4. Januar. Es verlautet, daß der japanische ...

Erst, 4. Januar. (Landtag.) Die ...

London, 4. Januar. Nach einer ...

London, 4. Januar. Die ...

London, 4. Januar. Die ...

London, 4. Januar. Die ...

Berlin, 4. Januar. Reichspräsident ...

Berlin, 4. Januar. Reichspräsident ...

Berlin, 4. Januar. Reichspräsident ...

Berlin, 4. Januar. Reichspräsident ...

Berlin, 4. Januar. Reichspräsident ...

Berlin, 4. Januar. Reichspräsident ...

Berlin, 4. Januar. Reichspräsident ...

Berlin, 4. Januar. Reichspräsident ...

Berlin, 4. Januar. Reichspräsident ...

Berlin, 4. Januar. Reichspräsident ...

Berlin, 4. Januar. Reichspräsident ...

Berlin, 4. Januar. Reichspräsident ...

Berlin, 4. Januar. Reichspräsident ...

Berlin, 4. Januar. Reichspräsident ...

Berlin, 4. Januar. Reichspräsident ...

Berlin, 4. Januar. Reichspräsident ...

Starnsiedlung und Inwert.

W. Wiesbaden, 4. Januar. Aus ...

W. Wiesbaden, 4. Januar. Aus ...

W. Wiesbaden, 4. Januar. Aus ...

W. Wiesbaden, 4. Januar. Aus ...

W. Wiesbaden, 4. Januar. Aus ...

W. Wiesbaden, 4. Januar. Aus ...

W. Wiesbaden, 4. Januar. Aus ...

W. Wiesbaden, 4. Januar. Aus ...

W. Wiesbaden, 4. Januar. Aus ...

W. Wiesbaden, 4. Januar. Aus ...

W. Wiesbaden, 4. Januar. Aus ...

W. Wiesbaden, 4. Januar. Aus ...

W. Wiesbaden, 4. Januar. Aus ...

W. Wiesbaden, 4. Januar. Aus ...

Lezte Nachrichten.

Berlin, 4. Januar. Das ...

Berlin, 4. Januar. Das ...

Berlin, 4. Januar. Das ...

Berlin, 4. Januar. Das ...

Berlin, 4. Januar. Das ...

Berlin, 4. Januar. Das ...

Berlin, 4. Januar. Das ...

Berlin, 4. Januar. Das ...

Berlin, 4. Januar. Das ...

Berlin, 4. Januar. Das ...

Residenz-Theater.

Dienstag, 4. Januar. ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Volkswirtschaftliches.

Goldmarkt. ...

Goldmarkt. ...

Goldmarkt. ...

Goldmarkt. ...

Goldmarkt. ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Reichshallen-Theater.

Täglich setzt das ausverkaufte Haus in berechtigtes Erstaunen.

Die noch nie dagewesene Attraction allerersten Ranges:

Semona

vom Stamme der Wambutti, das Feuer- und Flammenweib, welches glühendes Eisen zerbeist, die Arme mit glühenden Eisenplatten bestreicht und lodernde Flammen verzehrt. Vorführung des allerliebsten dreimirtigen Bären und der Riesenschlangen.

Ausserdem das vom Publikum anerkannte wirklich deccente

Welt-Programm, 20 erstklass. Specialitäten,

darunter besonders bemerkenswerth der unvergleichliche **Richard Pelzer**, der Sieger im Münchener Humoristen-Wettstreit, ausgezeichnet mit der gold. Verdienstmedaille, das **phänomenale D'Osta-Trio**, Luftact, **Helia Orion**, die berühmte Excentric, und **Faul Hatway**, das musikalische Genie.

Wiesbadener A. H. S. C.

Morgen Donnerstag 6 1/2 Uhr F 388
Farbenkneipe, Nonnenhof.

Wiesbadener Rhein- u. Taunus-Club.

Sonntag, den 8. Januar, Abends punkt 8 Uhr, findet im Saale der Loge **Piano** unsere Weihnachts-Feier statt, zu der wir ergebenst einladen.
Instrumentale, vocale, declamatorische Vorträge, Christbaum-Tombola, Tanz. F 371

Der Vorstand.
Kleine Gaben zur Tombola werden von allen Vorstandsmittgliedern gern entgegengenommen.

Wollwaren-Ausverkauf.
Da der Laden Spiegelgasse 1 ganz aufgegeben wird und wir unsere großen Lager nicht unterbringen, so verkaufen wir sämtliche **Wollstoffe** ohne Rücksicht. Alle möglichen Artikel sind von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten am Lager und bitte viele Gelegenheiten zu benutzen. 150

Frau Neumann,
Spiegelgasse 1 und Ellenbogengasse 11.

Bekanntgebung.

Die anderweitige Vermietung meiner Geschäftslokaltäten und die hierdurch bedingte frühere Räumung derselben nöthigt mich, den

Total-Ausverkauf

zu beschleunigen.

Ich offerire deshalb elegante moderne

Winter-Jaquettes,

welche früher **12 bis 36 Mk.** gekostet haben, zu

6 bis 15 Mk.

Zu verhältnissmässig gleich **billigen Preisen** werden die Vorräthe in

Krimmer-Capes, Cheviot-Capes, carirten Capes, Abendmänteln, Regenmänteln, Kinder-Mänteln und Kinder-Jaquettes,

sowie die noch vorrätigen

Sommer-Confections

abgegeben.

Bitte meine Schaufenster, worin von jedem Artikel mehrere Piécen mit **P-eisen** ausgestellt sind, zu beachten.

Louis Rosenthal,
47. Kirchgasse 47. 182

Voigt'sches Conservatorium (Höheres Musik-Institut)

Marktstrasse 14 und Ellenbogengasse 2.

Wiederbeginn des Unterrichts: **Donnerstag, den 5. Januar.**
Neuanmeldungen nimmt täglich von 12—1 und 2—3 Uhr entgegen

der Director: **Benno Voigt.** 171

Wegen demnächstiger

Geschäfts-Verlegung nach 10. Langgasse 10

unterstelle ich mein gesamtes reichhaltiges

Schuhwaaren-Lager
einem

gänzlichen Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Die von mir geführten Schuhwaaren, im Insbesondere die meiner eigenen Schuhfabrik, erfreuen sich infolge ihrer ganz vorzüglichen Qualität und Passform, ihrer gediegenen Ausführung, auch bei den billigsten Sorten, der allgemeinen Anerkennung. Es dürfte sich selten wieder eine Gelegenheit finden, wirklich gute Schuhwaaren zu so billigen Preisen zu Weihnachten einzukaufen.

Schuhwaaren-Fabriklager

Georg Hollingshaus,

Lieferant des Wiesb. Beamten-Vereins,

2. Ellenbogengasse 2, nahe am Markt.

Die Eröffnung meines neuen Geschäftlokales,

10. Langgasse 10,

in welchem ich als Specialitäten: Schuhwaaren „Fabrik Hollingshaus“, sowie „Goodyear Welt“ Schuhwaaren mit „Löwenmarke“ führen werde, findet Anfangs Januar 1899 statt. 14871

Vibrationstherapie.

Durch diese wissenschaftliche Erregenschaft darf man wohl mit vollem Recht behaupten, ist allen Leidenden ein neuer Stern aufgegangen, denn die Heilerfolge z. B. bei Gicht, Rheumatismus, Magen-, Nerven-, Nieren-, Rücken-, u. Unterleibsleiden etc. ja sogar bei vollständiger Taubheit, sind so eclatante und überraschende, wie noch nie wahrgenommen.

Physikalisches Institut,

Wiesbaden, 33. Friedrichstrasse 33.

Dir. **J. Hügeling,**
Telephon 636.

Abtheilung halber ein Bauplatz

von 60 Rth., circa 20 Mtr. Frontlänge,

an

Diebrücker Allee-Seite

unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Näh. bei

Carl Ziss, Grabenstraße 30.

Alle Reparatur-Arbeiten werden gut und preiswerth ausgeführt Herrngartenstraße 17, Lth. 2.

Spangenberg'sches Conservatorium für Musik.

Haupt-Institut: Wilhelmstrasse 12.

Zweig-Institut: Taunusstrasse 31.

Frequentirteste Musik-Anstalt Wiesbadens.

Beginn des Unterrichts und Er-

öffnung neuer Kurse in sämtlichen

Hauptfächern:

Donnerstag, den 5. Januar.

Aufnahme im Haupt-Institut jederzeit durch den 149

Director: **H. Spangenberg.**

Der **Gesangs**-Unterricht beginnt wieder am **Donnerstag, den 5. Januar**, und nehme ich Anmeldungen von **Freitag, den 6. an**, zwischen 3 und 5 entgegen. 119
Gertrud Husler, Röllchenstraße 1.

Codes-Anzeige.

Schmerz erfüllt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die Anzeige, daß unser lieber, guter Gatte, Vater und Großvater,

Magistrats-Obersecretär **Friedrich Spitz,**

gestern Nachmittag gegen 6 Uhr unerwartet in Folge eines Herzschlages sanft verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zu deren Namen:

Frau Amalie Spitz, geb. Mahr.

Die Beerdigung findet am **Freitag** Nachmittag 3 Uhr vom Sterbehause, Albrechtstraße 23, aus statt. 176

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 6. Abend-Ausgabe.

Mittwoch, den 4. Januar.

47. Jahrgang. 1899.

Viel Frauen haben genug Verstand, zu rechter Zeit zu sprechen, wenige den, zu rechter Zeit zu schweigen.
J. J. Rousseau.

(7. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der Pfeiferhans von Fehingen.

Ökonomische Vaganten-Rochelle aus der Zeit des letzten Kaiserthums im Reichthum von G. Haag.

Die Dame drohen, welche dem Treiben der Kinder schon eine Weile lächelnd zugehört, spendete ihrer anmuthigen naturwüchsigem Kunstleistung reichen Beifall. Der altfreundliche Kammerdiener brachte Kuchen und süßen Wein und verfolgte jedem eine große Silbermünze. Giovanni prüfte mit bedächtiger Aufmerksamkeit die beiden Geldstücke und warf dann eins nach dem andern mit seinem laubfremden Zuschauer in die Luft, um sie geschickt und gleich mit seinen kunstfertigen Fingern wieder aufzufangen. Dann ließ er beide mit Taschentüchern abwischen und in dem weiten Sädelchen seines knappen Kofferchens verstauen.

„Können Sie noch mehr singen, Ihr kreuzfidelster wilschener Häschen?“ fragte der Kammerdiener. Die Kinder nickten und stimmten alsobald in treuschriger wilscher Mundart an:

Wo in der Welt wir Angen
Sich so recht gerne seh'n,
Da müssen auch zwei Herzen
Sich bei einander seh'n.

Ein münzliches Grüßen
Von einem Schwatz zum andern,
Durch Hand- und Lohner müssen
Sie miteinander wandern.

Das waren deutsche Bergedörfer, und doch klangen sie so heimlich innig auf dem wilschen Munde der beiden kleinen landfremden Säbblinder! — Der vornehmene Dame auf dem Balkon zeigten sich die Augen. Es war die Fürstin. —

„Welcher Seel!“ lachte der bei den Beeten beschäftigte Gärtnerburche, „da sag einer, die Zwei dort wären nicht gleich, wie Luischen, mit Saar- oder Wiesbadener Geizhals. Aber das wilsche Gantelvolk lernt Alles spielend wie die Affen!“

„Habt Eure Sache brav gemacht, Ihr wackeren Kleiner! Schmeißel! Doch nun geht hübsch weiter Eures Wegs! — Obte der alte Kammerdiener und zeigte auf die offene Pforte.

Die Kinder gingen. Doch nahe beim Ausgang, an einem Beete, blieben sie stehen. Es war zu schön, sie konnten nicht vorbeikommen. Da blühten und dufteten Rosen, Primeln und Veilchen, und in der Mitte stand ein wohlgeputzter und gestrichelter Rosenstrauch voller Knospen. Nur eine einzige Blüte hatte sich entfaltet, die ihren thausendfachen wunderbaren Reich der Lebenssonne zulegte, süßen Wohlgeruch ausstrahlend. Sie war — bei der frühen Jahreszeit noch eine Seltenheit — der Stolz und die Freude des Gärtners und sollte am Abend auf dem Tische der Fürstin prangen.

„O, eine Rose!“ rief Nina, verlangend die kleinen Hände danach ausstreckend. „Stell's mir, gleich mit die schöne Nelke!“

Der Knabe sprang über das Beet hinüber und brach die kostbare Blüte vom Zweig. Der Gärtnerburche wollte herbei. „Friedrichs Gefühls!“ sagte er, rief dem Mädchen die Klume aus der Hand und jagte die Knaben mit roher Gewalt.

Gellend erscholl das Angst- und Hilfeschrei der Kinder. Ein Mann sprang durch das Thor, mit rollenden Augen, fliegenden Haaren. Ein wichtiger Schlag seiner nervigen

Hand streckte den Burchen nieder. Im selben Augenblick aber saute ihm ein Reithengst über den Kopf, Stirn und Wangen blutig zeichnend. Der Geschlagene fuhr herum wie ein verwundeter Krieger. Der Fürst stand vor ihm, im Jagdschloß, die Heppelsche noch in der Hand haltend. Haß und sinnlose Wuth sprühten die dunklen Augen des Vaganten. Er entlich dem hohen Herrn die Peitsche und warf sie ihm zerbrochen vor die Füße. Wer weiß, was weiter noch hätte geschehen können! Doch da stürzten noch zur rechten Zeit, aus allen Richtungen, Gärtnerburchen, Heisthächte, Soldaten, Bürger herbei. Gestroffen, überwältigt, niedergebissen von solchem Häufen lag der Vagant blutend, mit zerrissenen Kleidern, wie leblos am Boden. Nina umflammerte ihn weinend und schmeigte ihr Todenschnoschen an seine harte todtentliche Wange. Giovanni aber warf sich in lebensschafflichen Schmerz über den regungslosen Körper seines Vaters. „Und doch sind die Menschen schlecht!“ rief er, die kleine Faust ballend, mit irren wilden Blicken. Da trat die Fürstin heran. Des Knaben Anblick und sein bitteres Wort schnitten ihr in die Seele. — Es war ein Bild, ein Klang aus der fernsten Jugendzeit, aber welsch schmerzlicher Art! — Ihr schönstes mildes Auge ruhte forschend, entsetzt auf dem unglücklichen, verkommenen Manne, der dort am Boden ausgestreckt lag: Es war der Pfeiferhans.

„Katharine, dies ist kein Anblick für Frauenaugen!“ sagte der Fürst, indem er seiner Gemahlin den Arm bot und sich mit ihr entfernte.

Die Schärwache kam. Der Büttel und seine Gesellen schafften den Vaganten fort. „Der hat genug und macht dem Denker keine Arbeit mehr!“ meinte einer der Knechte. Der Gefangenenspiegel nahm die weinenden Kinder bei der Hand, die ihm gewillig, hinter der Tragbahre ihres Vaters her, folgten.

Der Knecht hatte sich geirrt, denn der Pfeiferhans war nicht tobt; aber dem Frohn hat er doch seine Arbeit gemacht. Er entkam, gesund gefest, ehe der Stab über ihn gebrochen war.

Man munkelte, daß wäre ihm nimmer möglich gewesen, wenn nicht eine hohe Gönnerin die Hand dabei im Spiele gehabt, und die Leute geraden sich vergeblich die Köpfe über die Beweggründe, welche die Landesmutter dabei geleitet haben könnten, sowie über das Interesse, das sie dem immerhin gemeingefährlichen Vaganten gesollt, der nicht einmal die erhabene Person des Fürsten respektirt habe. Man kam zu der freilich problematischen Schlussfolgerung, Sereinsinnig habe die Fürstin streng hinter die Menschlichkeit gestellt, um hübschwendig Gnade vor Recht ergehen zu lassen, ihrer Fürbitte zuliebe, obwohl es allgemein bekannt war, daß sich die Fürstin niemals in Rechtshändeln oder Regierungsgeschäften mischte.

Wie dem immerhin sein mochte, Thatsache war, der Pfeiferhans gelangte unbeschädigt über die Grenze und nach Paris, wo er sich, hoch und nachgehoben im Herzen, den unruhigen Köpfen angeschlossen, welche die ewig denkwürdigen mit Blut und Thranen in den Annalen der Weltgeschichte verzeichneten Ereignisse der französischen Revolution in Furcht brachten. — Seine Kinder hat er nicht mitgenommen, sterelangen beide während seiner Haft dem Nervenfieber. Dies hat den Stachel noch tiefer in des unglücklichen Mannes Brust gedrückt.

VIII.

Es war um das Jahr 1789. Die drohende Wetterwolke, welche lange schon unheimlichwanger über dem französischen Reich geschwebt, hatte sich mit Sturm und Gewalt entladen und die gähnliche Umwälzung der bestehenden Regierungsform herbeigeführt, aber auch unglückliche Wend über das unglückliche Land gebracht, Menschenrechte bedrückt, und zugleich Gottes und Menschendechten Hohn gesprochen in den unmensslichstlichen Gräueltthaten.

Die revolutionären Bewegungen in Frankreich konnten natürlicherweise auf den angrenzenden Westlich nicht ohne Rückwirkung bleiben. Eine Menge Flugblätter und Proklamationen, die zur Theilnahme an der französischen Freiheit und Gleichheit die Landeslinder aufforderten und antregten, gelangten über die Grenze und trugen von Ort zu Ort, von Haus zu Haus den Händstiff, der zu einem gefährlichen Brande zu werden drohte. — Es gab ja allerdings auch in den Nassau-Saarbrückischen Landen wurde Punkte in der Verfassung, deren Abstellung selbst von den loyalsten Unterthanen mit Recht gewünscht wurde. Niemand aber plante oder wollte einen Abfall oder Umsturz nach Sansculottien-Muster, sondern nur billigere Bedingungen zum Leben, Entlastung von allen überflüssigen Belastungen und Wiederherstellung des unerschütterlichen Rechtes der persönlichen Freiheit, sowie gründliche Säuberung unter den Plankmachern der Finanzwelt, welche Land und Leute in schmachvoller Weise drückten.

Fürst Ludwig, sehr Jähren lebend, hatte sich den Landesgeschäften weniger als sonst widmen können, selten, ehe und pflichtvergessenen Beamten war alle Gewalt in die Hände gerathen, die sie zu ihrem eigenen Vortheil ausdehnten, indem sie die Staats-Einnahmen auf Kosten der Unterthanen zu vermehren suchten durch Erhöhung aller Abgaben, drückende Verordnungen, ungerechte Urtheilssprüche u. s. w., was zu Erbitterung und Unzufriedenheit führen mußte. Doch Fürst und Volk sahen sich zum Glück auf halbem Wege einander entgegen. Viele Beamten wurden entlassen, unter diesen auch der entlarvte Günstling Ludwigs, Regierungspräsident von Hammerer, der bestgeschätzte Mann im ganzen Nassauischen Lande. Der Jagd- und Wildstand wurde eingeschränkt, die Jagdprohiben gänzlich aufgehoben, alle Frohn- und Strafgelder auf die Hälfte herabgesetzt, die Staatsgeschulden abgeschrieben, vor Allem aber die Leibeigenschaft ihrem ganzen Umfang nach völlig aufgehoben. — Der Frieden war hergestellt, und so blieben denn, trotz der gefährlichen Nachbarschaft, in jener vielbewegten Zeit die Nassauischen Unterthanen (Saarwerden ausgenommen) ihrem angekommnen Fürsten standhaft getreu.

Das Verhältnis Ludwigs zur französischen Republik war anfänglich ein gutes. Er gestattete den Emigranten nicht den Aufenthalt in seinem Lande und war, wohl aber über, auch sonst bemüht, Alles zu vermeiden, was den „gallischen Hohn“ reizen konnte. In Rücksicht auf Lage und Verhältnisse seines Landes gab er die politische Klugheit öfters die strengste Beobachtung der Neutralität. Die Republikaner wußten ihm dies Dank. Man nannte ihn selbst in öffentlichen Blättern „Ami“ und „Allie“ und die Unvergleichlichkeit seiner Person und seines Eigenthums ward ihm zugehört.

Doch das gute Einvernehmen sollte nicht von langer Dauer sein. Die revolutionären Gewaltthaten hatten ihren entscheidenden Culminationspunkt erreicht: Am 21. Januar wurde an König Ludwig XVI. das Todesurtheil vollzogen. — Die gnanvolle That erfüllte die ganze civilisirte Welt mit Schrecken und Abhien. Der Krieg der verbündeten Europäischen Mächte gegen Frankreich, unter Preußens und Oesterreichs Beirath, begann.

Das veranlaßte die Republik, sich der angrenzenden Länder deutscher Sprache und ihrer Herrscher zu bemächtigen, gleichviel ob dieselben neutral waren oder nicht. Den ersten dieser allem Völkerrrecht Hohn sprechenden Maririffe erlitt das Herzogthum Zweibrücken, das die Republik nicht nur anerkannt, sondern das auch einen französischen Befehlenden bei Hofe hatte. Früh genug genannt, einfluß der Herzog, worauf die Franzosen mit vandallischer Verwüstungswuth und Raubgier in seinem und seiner Unterthanen Eigenthum haunten.

*) Decret vom 20. Januar und 15. Februar 1793.

(Schluß folgt.)

Rotheine, garantiert reine, keine Verfehlte, 93er Angeltimer per Fl. 1.20 Mk., 94er Walporzheimer per Fl. 90 Pf. exkl. Glas. Bei Abnahme von 18 Fl. 5% Rabatt. Von Kranken und Reconvallescenten bevorzugt. 18213
H. Hirsch, Weinhandlung, Reichstraße 18.

Wadi-Kisan-Thee,
bester Thee für den Familien-Gebrauch,
à Pfund Mk. 2.—, Mk. 2.50, Mk. 3.—
Behrends' Thee Patent,
reiner aufgeschlossener schwarzer Thee.
Nicht aufwendig; besonders für Nervöse empfehlenswerth,
à Pfund Mk. 3.—, Mk. 4.—, Mk. 6.—
Engl. und russ. Mischung à Pfd. Mk. 4.—, 5.—, 6.—
Theeruss (Theepflüzen) à „ „ 1.50, 1.80, 2.20.
Wadi-Kisan-Liqueur, feinsten Theeliqueur.
Erhältlich in Flaschen, Caraffen, Theekannen u. originellen
andern Porzellan-Fassungen im Preise von Mk. 1.— bis
Mk. 8.—. Probefläschchen 50 Pf.
Aecht holländischer Cacao-Grootes,
Dosenpackung Mk. 3.—, Silberbeutel Mk. 2.70,
lose Mk. 2.50 per Pfund. 16319
Behrends' Theemischungen und Cacao-Grootes
erhielten 37 goldene Medaillen und andere
hohe Auszeichnungen.
Haupt-Niederlage und Versandt
Tido Thiemens,
Wiesbaden, Grosse Burgstrasse 13.
Thee- und Cacao-Probierstube.

Mundwasser
von Zahn-Art Dr. et Dent. Surg. H. Beck ist zur erhältlich
in der Löwen-Apotheke von Dr. H. Kurz, Langgasse. 167

Drucksachen aller Art
von der einfachsten bis zur elegantesten
Ausführung, liefert rich, gut und zu
mäßigen Preisen die Buchdruckerei
von
Carl Schmigelberger & Co.
(Inhaber Carl Schmigelberger),
26. Marktstraße 26,
Comptoir im Hofe links, Barriere.

Braunkohlen-Brikets
Niederlage: Rheinbahnhof. Verkauf: Luisenstr. 36.
DONATUS
angenehme milde Feuerung bei kühler Witterung.
Ferner empfehle alle Sorten Kohlen, Coks, Grude-
coks, Anzündholz, Feueranzünder etc.
Wilh. Theisen,
Kohlenhandlung. 13343

Wiesbadener Frauen-Verein.
Der Laden des Frauen-Vereins, Ranasse 9, empfiehlt
sein Lager fertiger Wäsche, handgeschriebter Stumpfe, Röde,
Mäthen zc. Nicht Borzügliches wird in kürzester Zeit und
bei billiger Berechnung angefertigt. Der Laden ist Mittags
von 1—3 Uhr geschlossen. F 205

Louis Pomy, Goldarbeiter,
am Kochbrunnen, Salzgasse 36.
empfiehlt sein Lager und Werkstätte zu billigen
Preisen bei prompter Bedienung. Ankauf von Gold, Silber,
Juwelen, Zahngebissen. 14238

Aeskulap, Samos,
Mk. 1.—, Mk. 1.25,
feins griechische Frühstücksweine,
Sherry Oro, Marsala Garibaldi,
Mk. 1.75, Mk. 1.75,
feine Dessertweine.
Zu beziehen durch: 14590
F. Frankenfeld, 10. Hartingstr. 10. F. A. Müller,
P. Gernand, 7. Herrngartenstr. 7. J. M. Roth NchL,
4. Gr. Burgstr. 4.

